

Hrsg. Ullrich Junker

**Beschreibung der Lippoldshöhle, bey dem
Braunschweigischen Dorfe Brunkensen,
oder Brunkenhusen.**

**von
Dr. Rosenmüller u. Dr. Tilesius**

Im November 2021
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Beschreibung der Lippoldshöhle, bey dem Braunschweigischen Dorfe Brunkensen,¹ oder Brunkenhusen.

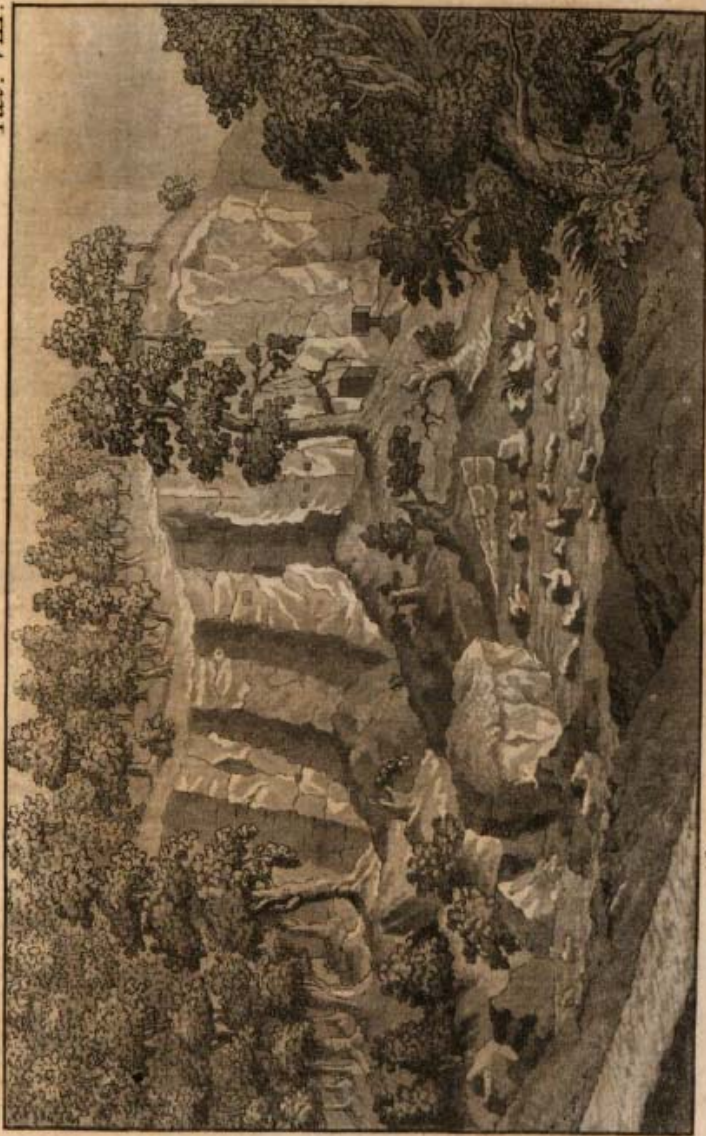
(Hierher gehört die achte Tafel, auf welcher die Gegend- und der Felsen mit dem Eingange, und Oeffnungen dieser Höhle abgebildet sind)

Die sogenannte Lippoldshöhle liegt an der Grenze des kalenbergischen Amtes Lauenstein, bey dem Braunschweigischen Dorfe Brunkensen, in einer Gegend, die mit versteinerten Muscheln von einer und derselben Art ganz bedeckt ist. Diese Grotte soll von einem in den älteren Teiten berühmten Räuber Nahmen Lippold, welcher darinne gehaust haben soll, ihren heutigen Nahmen erhalten haben. Sie befindet sich in einem großen und jähem Felsen, der aus hartem gelblichen, weisgrauen; und bläulichen Kalkstein besteht, wie man aus denen, von der hohen senkrechten Felsenwand herabgestürzten, und in dem unten vorbeey fließenden Bach, die Glene genannt, gerollten mächtigen Felsenstücken erkennen kann. An dem Fuße der Felsenwand, besteht der Boden aus Hügeln, und senkt sich abschüssig in das Bette des genannten Glene – Baches herab.

Wenn man also diese kleinen Anhöhen erstiegen, und die erwähnte Felsenwand erreicht hat; so gelangt man durch

¹ S. das Hannöverische Magazin, vom Jahre 1774 Seite 714. u. f. ferner: die vermischten Beyträge zur physikalischen Erdbeschreibung 2ter Band S. 73:f.

Tab. VIII.



Eingang in die Lippoldshöhle.

einige in den Felsen gehauene Stufen, welche man hinauf steigen muß, in den eigentlichen Eingang der Höhle 1. Die Grotte, in welche man sogleich aus diesem Eingange tritt, ist hoch, geräumig, und mit einem ebenen Fußboden versehen, es öffnet sich in derselben ein niedriger Seitengang, welcher rechter Hand etwas abwärts in eine zweyte Grotte führt, die ebenfalls sehr geräumig und bequem, und noch überdies weit höher ist, als die erste. Hier erblickt man rechter Hand in der Ecke einen freyen Ausgang aus dem Felsen, welcher durch die Kunst erweitert zu seyn scheint, und ehemals wahrscheinlich mit einer Thüre versehen gewesen ist., Er öffnet sich äußerlich auf der flachen Erde, welche von der Spitze eines Hügels gebildet wird, am Fuße der Felsenwand, und ist auf der Abbildung mit 2 bezeichnet. Vor derselben steht ein großer Baum, dessen Laub die ganze Wand, und auch diesen Eingang beschattet. Diese zweyte Grotte, hat ebenso wie die erste kleine Löcher, durch welche das Tageslicht hineinfällt. Mehrere dieser Löcher, welche diesen Grotten als Fenster dienen, und indem sie ihnen Licht und freyen Luftzug gewähren, den Aufenthalt in denselben erträglich und im Sommer sogar angenehm machen, scheinen theils durch die Kunst allein hineingehauen, theils durch Erweiterung der Felsenrißen von innen ausgearbeitet zu seyn. Die dritte Höhle, welche der zweyten zur rechten Hand liegt, geht am tiefsten in den Felsen hinein, scheint sich: hinter den vorigen weg zu ziehen, und steht mit ihnen durch niedrige Gänge in Verbindung. Der Eingang in dieselbe, ob er gleich nicht höher liegt, als der Eingang der zweyten, ist gegenwärt-

tig unzugänglich für jeden, der nicht an den jähren Felsenwänden mit den Gemen um die Wette herum zu klettern gewohnt ist; man formt gewöhnlich mittelst einer angesetzten Leiter zu demselben. Dieser Eingang 5 hat eine thürähnliche Oeffnung, in welche man zwischen 2 Klippen über einen eingestürzten Hügel hinauf steigt. Er scheint ehemals auch auf der Erde oder auf dem Gipfel eines Hügels zugänglich gewesen zu seyn, aber dieser Gipfel ist eingestürzt, und die Erde ist herabgesunken, daher hat der gegenwärtige Eingang dieser Höhle eher das Ansehen eines Fensters oder Luftlochs, als einer Eingangsöffnung.

Die Vorhalle dieser Höhle ist auf der rechten Seite oberwärts auch noch mit einem großen Loche durchbohrt, durch, welches viel Tageslicht herein fällt, bisweilen scheint sogar die Sonne hinein. Aus dieser Vorhalle führt auf der rechten Seite ein kurzer gedruckter Gang bergab in eine vierte Grotte, welche ganz dunkel ist, und keinen eigenen freyen Ausgang hat.

Linker Hand verliert sich diese weite lichtvolle Vorhalle in einen langen finstern Gang, der sich hinter den beschriebenen Höhlen in der Tiefe fortzieht, und ausser den beyden ersten, auch noch mit andern Kammern und unterirdischen Höhlen Gemeinschaft haben soll. Wer diesen finstern Gang mit einigen Fackeln beleuchtet, der findet in seiner linken Seitenwand mehrere Löcher, durch welche man bequem hindurch kriechen, und auf dem Boden der beyden ersten Grotten wiederum herauskommen kann. Man steigt mit eben dieser Bequemlichkeit aus den ersten Grotten in den dunkeln Gang herab. Diesen Gang hat man zwar noch

niemals bis an sein Ende verfolgt, jedoch siehet man schon aus den bereits durchsuchten Grotten und Gängen, daß diese Höhle sehr betreten und bewohnt gewesen, und daß jede Abtheilung derselben mit der andern in Verbindung stehe, und daß man aus einer Grotte in die andere, und aus einem Gange in alle einzelne Grotten kommen könne, auch erkennt man aus dem an und für sich löcherigen, und überall durchklüfteten Felsen, daß diese Höhle ursprünglich der Natur ihr Daseyn schuldig gewesen, und daß sie durch die Kunst hier-nächst ausgearbeitet, und bewohnbar gemacht worden sey.

Wir fügen dieser Beschreibung eine von der überaus romantischen Gegend, in welcher sich diese Höhle befindet, aufgenommene Zeichnung bey, und bemerken unserer Schuldigkeit und Dankbarkeit gemäß, daß wir durch die Gü-tigkeit unsers Freundes Hrn. M..r in Magdeburg, der diese Höhle im vorigen Sommer besuchte, die Kammern und Grotten in derselben überall mit Fackeln beleuchtete, und ihre innern Gänge weiter als seine Vorgänger verfolgte, in den Stand gesetzt worden sind, eine vollständigere Beschreibung, als wir bishero davon aufzuweisen hatten, zu entwer-fen.² Der auf der Abbildung im Vordergrunde mit A be-zeichnete Weg führt von Brunkensen nach Coppengraben

² Der Herr Dr. Buck in Königsberg (geographisch-mathematische Abhandlung von einigen in der Erde befindlichen denkwürdigen Höhlen etc. Königsberg 1768. 4.) welcher die Höhlen nach ihrem Gebrauche betrachtet, hält dieselbe durchaus für ein Kunstwerk, und beruft sich auf Zeileri Topograph. Saxon. inferioris pag. 61, wo von Zimmern, Kammern, Küchen, Pferdeställen, und Gefängnissen die Rede ist, die der Räuber Lippold darin angelegt, und sich mit

und das im Mittelgrunde erscheinende Wasser, welches mit B bezeichnet worden, ist die erwähnte Gleene oder der Glinebach.

seinen Dienern und Pferden aufs bequemste darin aufgehalten, und endlich die geraubten Güter aufs sicherste darin verborgen gehalten haben soll. Der Felsen liegt nach seiner Bestimmung auf dem adeligen Gute Brunkenhusen in Wolfenbüttel.